

MITTEILUNGEN FÜR HELLERAU



130. Ausgabe | Februar 2022 Herausgeber: Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

LIEBE HELLERAUER,

zum Jahresbeginn gab es einen Wechsel an der Spitze des Stadtbezirksamts Klotzsche: Christian Wintrich wurde in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet, sein Nachfolger ist der 47-jährige Thomas Grundmann. Der gebürtige Dresdner war nach seinem Jura-Studium an der TU Dresden zunächst als Rechtsanwalt tätig. Später wurde er persönlicher Referent der Kulturbürgermeisterin Annekatri Klepsch (DIE LINKE). Nun hat er das Amt des Stadtbezirksamtsleiters angetreten; er ist nicht nur für Klotzsche, sondern auch für Pieschen zuständig. Das Hellerauer Blättl hat mit ihm gesprochen.

Blättl: *Herr Grundmann, was hat Sie als ehemaligen Rechtsanwalt bewogen, in die Politik zu gehen?*

Grundmann: Nun, ich war schon immer ein „politischer Mensch“. Das begann schon in der Schule, da war ich im Schülerrat, später während des Studiums Mitglied des Fachschaftsrates. In der Neustadt war ich als Stadtbezirksbeirat (damals Ortsbeirat) für die LINKE tätig und Mitglied des Dresdner Stadtrates.



Insoweit war der Wechsel auf die Stelle als persönlicher Referent der Kulturbürgermeisterin eine konsequente Fortsetzung meines bisherigen Lebensweges.

Was hat Sie bewogen, sich für das Amt des Stadtbezirksamtsleiters zu bewerben?

Zunächst muss ich sagen, dass ich die Tätigkeit als persönlicher Referent immer als sehr spannend empfunden habe. Meine Aufgaben lagen vorrangig im Bereich der strategischen Beratung, der Beantwortung von Presseanfragen etc. Kurz gesagt: ich habe der Bürgermeisterin „den Rücken frei gehalten“. An meiner neuen Tätigkeit reizt mich, dass ich nun ein eigenes „Refugium“ habe, also selbst die Verantwortung für einen Bereich trage, in dem ich in erster Linie für die Bürgerinnen und Bürger da sein kann. Das gilt umso mehr, als es seit 2018 aufgrund einer Änderung der Stadtbezirksverfassung einen größeren Gestaltungsspielraum für den Stadtbezirksbeirat gibt, um lokale Projekte eigenverantwortlich zu finanzieren und umzusetzen (Anm. d. Red.: der Stadtbezirksbeirat verfügt seit 2019 über einen Fonds in Höhe von 10 € pro Einwohner und Jahr, über den in eigener Regie entschieden werden kann, z. B. zur Förderung von Vereinsprojekten etc.).

Es soll ja insgesamt 19 Bewerber für das Amt gegeben haben. Warum, meinen Sie, ist die Wahl gerade auf Sie gefallen?

(Lacht) Bei aller Bescheidenheit – ich habe hier in Dresden eine sehr gute Ausbildung genossen und bin es als Jurist gewöhnt, mich schnell auch in

komplexe Sachverhalte hineinzudenken. Hinzu kommt, dass ich aufgrund meiner Tätigkeit als persönlicher Referent in alle Geschäftsbereiche hinein sehr gut vernetzt bin und weiß, wie die Stadtverwaltung „tickt“. Ich kenne das Geschäft von vielen Seiten her, als Ortsbeirat, als Stadtrat und als persönlicher Referent einer Bürgermeisterin. Diese verschiedenen Erfahrungen mögen eine wichtige Rolle gespielt haben.

Ihr Vorgänger Christian Wintrich erfreute sich parteiübergreifend großer Wertschätzung und Beliebtheit. Große Fußstapfen, sagt so mancher. Wie gehen Sie damit um?

Ich werde sicher nicht alles genau gleich machen wie mein Vorgänger. Ich möchte aber durchaus in seine Fußstapfen treten, wenn es darum geht, Ansprechpartner für alle zu sein. Mir ist es wichtig, möglichst neutral zu agieren und niemanden zu bevorzugen oder zu benachteiligen und jederzeit ein offenes Ohr zu haben, wenn jemand ein bestimmtes Anliegen hat oder bestimmte Vorstellungen äußern möchte. Leider musste das geplante Vernetzungstreffen (ein Treffen mit allen wichtigen Akteuren des Stadtbezirkes) coronabedingt schweren Herzens abgesagt werden. Das möchte ich aber so schnell wie möglich nachholen.

Ist es für Ihr neues Amt eher förderlich oder hinderlich, Mitglied der LINKEN zu sein?

Nun, ich kann mir vorstellen, dass es bei einigen Fraktionen naturgemäß erst einmal eine gewisse Zurückhaltung gibt. Aber ich hoffe, alle Akteure schnell überzeugen zu können, dass

ich in meinem neuen Amt stets das Gebot der Neutralität wahren werde. Im Übrigen ist es meines Erachtens keineswegs von Nachteil, dass ich mit den Prozessen der politischen Meinungsbildung aufgrund meiner bisherigen Tätigkeiten sehr gut vertraut bin. Somit habe ich nicht nur eine rein verwaltungsgeprägte Sicht auf die Dinge.

Das Bürgerbüro im Rathaus Klotzsche ist zur Zeit (Mitte Dezember 2021) geschlossen, aus Gründen von Personalengpässen. Wann ist mit der Wiedereröffnung zu rechnen? Und wie lange soll es dabei bleiben, dass Anliegen ausschließlich nach vorheriger Terminvereinbarung bearbeitet werden? Derzeit ist der nächstmögliche Termin erst in zwei Monaten zu erhalten. Klingt nicht gerade bürgerfreundlich...

Corona macht auch um die Bürgerbüros keinen Bogen. Wegen personeller Ausfälle war das Bürgerbüro Klotzsche in den vergangenen Wochen geschlossen. Ich freue mich, dass es seit dem 4. Januar wieder geöffnet ist.

Die Online-Terminvergabe hat sich bewährt und wird auch künftig beibehalten. Dadurch verkürzen sich die Wartezeiten im Bürgerbüro erheblich und tragen damit zur

Bürgerfreundlichkeit bei. Es ist davon auszugehen, dass die derzeitigen längeren Wartezeiten auf einen Termin coronabedingt sind und somit nicht von Dauer sein werden. Ob und in welchem Umfang es perspektivisch auch wieder möglich sein wird ohne Termin das Bürgerbüro aufzusuchen, wird derzeit im zuständigen Bürgeramt diskutiert.

Zum Schluss noch eine Frage, die die Leserschaft des Hellerauer Blättl besonders interessiert: Was verbinden Sie mit Hellerau?

Spontan fallen mir da das Festspielhaus, die Gartenstadt und die Möbel aus Hellerau ein. Aber die Frage zielt sicher noch ein bisschen weiter: Die Reformbewegung Anfang des vergangenen Jahrhunderts, die Gestaltung neuer Wohnviertel, der Versuch, eine neue Art der Verbindung von Arbeit und Wohnen zu schaffen – all das hinterlässt bei mir ein sehr positives Gefühl, das ich mit dem Namen „Hellerau“ verbinde.

Herr Grundmann, haben Sie ganz herzlichen Dank für das Gespräch und alles Gute für Ihr Wirken im neuen Amt!

Das Gespräch führte Katrin Haller.

HAUSSANIERUNGEN IN HELLERAU

Teil 1: Frielinghaus am Sonnenhang – Eine Rückschau

In Hellerau stehen einige Häuser, die sich fast noch in ihrem baulichen Urzustand befinden. Immer mehr davon wurden und werden modernisiert, mit unterschiedlichsten Erfahrungen und Erlebnissen. Derzeit wird das Frie-

linghaus am Sonnenhang (Ecke Am Talkenberg) saniert. Es gehört zu den zur Weltausstellung 1934 von den Hellerauer Werkstätten erbauten Holzhäusern. Der Name Frielinghaus geht zurück auf den ersten Eigentümer des



Hauses, den Reichsbaustadtrat Frieling. Architekt des Hauses ist Wilhelm Kreis, der unter anderem die „Schatulle“ (Am Sonnenhang 1) sowie das Hygienemuseum entworfen hat. Die jetzigen Eigentümer haben das Haus möbliert übernommen, was den Vorteil hatte, dass Originalpläne und einige Originalmöbel sowie interessante Utensilien zur Zeitgeschichte erhalten blieben, an die sie sonst nicht mehr herangekommen wären. Bei der Sanierung wurde auf der Schüttung des Dachfußbodens tatsächlich eine „Zeitkapsel“ mit einer wöchentlichen Beilage „Unser Reich“ der Zeitung „Der Freiheitskampf“ von 1934 gefunden, inklusive Bildern eines Treffens zwischen Hitler und Mussolini und einer ganzseitigen Abbildung von Mitgliedern „Sachsens alter Garde“. Als erstes stellte sich natürlich die Frage, inwiefern das Haus auf einen aktuellen Wohnstandard gebracht werden kann. Hier mussten selbstverständlich Kompromisse zwischen dem Erhalt der alten Substanz und einer zeitgemäßen Ausstattung gefunden werden. Die Besitzer wollten möglichst

viel Altes, wie Original-Holztäfelung und Fußböden, bewahren, aber alles konnte nicht aufgearbeitet werden. Alle Medien (Wasser, Abwasser, Heizung, Elektrik) entsprachen nicht dem heutigen Niveau. Zum Beispiel reichte die Heizfläche der Rippenheizkörper von 1935 nicht aus, die stoffummantelten Elektroleitungen entsprachen nicht den heutigen Sicherheitsbedingungen etcetera. Zusätzlich lagen einige Heizungsleitungen ohne nennenswerte Dämmung in der Außenwand. Also mussten alle – aus gutem Stahl bestehenden – Heizungsrohre mühevoll entfernt werden. Aus Gründen des Brandschutzes konnte dafür nicht einfach ein Trennschleifer genutzt werden, denn der hätte Funken sprühen können. Stattdessen mussten die Rohre, die einen Durchmesser von etwa 8 cm hatten, mit Spezialsägeblättern einzeln herausgesägt werden. Die Strom- und Wasserleitungen wurden ersetzt. Glücklicherweise gibt es einige Handwerker, die sich mit diesen Holzhäusern und den Schwierigkeiten darin auskennen.

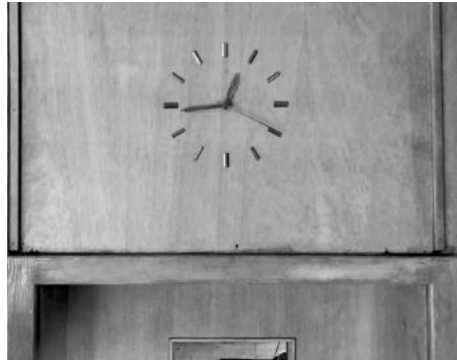
Aufgearbeitet wurden dagegen die alten Verbund-Fenster inklusive Beschlägen und Schrauben, die vernickelt wurden. Um die Dämmung zu verbessern, wurden Dichtungslippen in das alte Holz gefräst. Und auch die Original-Dämmung der Außenwände aus den 30er Jahren, bestehend aus Seegrasmatten und Luft, wird weiter genutzt bzw. wurde ergänzt. Die Seegrasmatten stecken als Füllung zwischen den Holzbalken der einzelnen Gefache zwischen Innen- und Außenwand. Seegras wird nach Stürmen an der dänischen und deutschen Küste mit Erlaubnis eingesammelt und nur von wenigen Firmen vertrieben. Es hat einen hohen Salz-

gehalt, brennt nicht und es gehen auch keine Tiere in die Matten. Diese Dämmung lässt sich jedoch schlecht mit den neueren Dämm-Materialien kombinieren und sollte daher entweder belassen oder komplett erneuert werden.

Die alten Abwasserrohre außerhalb des Hauses sind weiter in Betrieb. Sie konnten zum Schutz vor den wachsenden Wurzeln der darüberstehenden Eiche von innen abgedichtet werden, ohne sie zu öffnen oder auszugraben. Dazu wurde ein flexibler, getränkter Schlauchstrumpf in das Rohr eingeblasen und unter Druck gehalten, bis er ausgehärtet war und nun eine neue Innenbeschichtung bildet.

Um die ursprüngliche Farbgebung des Hauses außen sowie innen herauszufinden, wurde ein Restaurator hinzugezogen, der an kleinen Stellen unter bis zu vier Schichten aus Farben und Tapeten die Originalfarben gefunden hat. Der Restaurator konnte auch bei kleineren Details in den Wohnräumen helfen, beispielsweise hat er anhand von kreisförmig angeordneten Nagelöchern in einer Holztafelung des Wohnzimmers erkannt, dass dort eine Einbauuhr gegangen haben muss, deren Einzelteile in die Holzplatte gesteckt waren. Tatsächlich lagen hinter der Holzplatte in der Zwischenwand noch die Stundensegmente und Zeiger sowie das ehemals an das Stromnetz angeschlossene Uhrwerk. Und bei der Aufarbeitung der Platte und der Uhr gab es eine weitere bemerkenswerte Entdeckung: Unter UV-Licht war erkennbar, dass die Handwerker damals beim Verkleben der Wandplatte auf die darunterliegende Verbretterung den Leim in Form eines großen Hakenkreuzes aufgetragen hatten.

Gerade bei Holzhäusern ist auch die Statik ein wichtiges Thema. So ist sie bei einigen Holzhäusern für gedämmte oder gar Solar-Dächer nicht geeignet. Abgesehen davon ist eine Solaranlage auf dem Dach natürlich auch aus Gründen des Denkmalschutzes nicht erlaubt. Die Statik ist ebenfalls bei Wanddurchbrüchen, neuen Veranda-Aufbauten oder Kaminen zu berücksichtigen.



Wie üblich bei Sanierungen traten viele Knacknüsse erst im Laufe der Bauzeit auf. Hier bietet sich die Messe „denkmal“ in Leipzig an, auf der vielfältige, auch handwerkliche Lösungen und Ideen für die Restauration gefunden werden können; von Glaseinsätzen in Türen und Wänden, um denkmalgerecht mehr Licht ins Haus zu bringen bis zu Techniken, Fenster in der Winterzeit noch einmal zusätzlich abzudichten.

Wir möchten über weitere Sanierungen berichten. Wer über interessante oder lustige Begebenheiten bei einer Sanierung berichten (lassen) möchte, kann sehr gern Kontakt mit der Redaktion aufnehmen.

Irene Bartussek

Kontakt:
redaktion@hellerau-buergerverein.de

HEIDE IM GARTEN?

Was wir gegen den Nährstoffentzug tun können

Heide heißt ein Landschafts- und Vegetationstyp, der durch niedrige Sträucher wie Heidekraut und wenige vereinzelte Bäume wie Wacholder geprägt wird. Die Böden unter dieser Vegetation sind meist sauer und nährstoffarm, oft sind es Sandböden. Ein typisches Beispiel ist die Lüneburger Heide. (Im Gegensatz dazu wird der Begriff Heide im Osten Deutschlands auch für Wälder genutzt – die Dresdner Heide ist also keine Heide im klassischen Sinn.)

Heidelandschaften können sich aufgrund widriger Lebensbedingungen natürlich entwickeln oder durch den Menschen geschaffen werden, was für die meisten Heidelandschaften in Deutschland zutrifft. In der Lüneburger Heide beispielsweise begannen Menschen vor ca. 5.000 Jahren Landwirtschaft zu betreiben – zunächst als Wanderfeldwirtschaft, später als sesshafte Bauern. Das Problem der Bauern auf Sandboden ist die geringe Nährkraft des Bodens. Über mehrere Jahrhunderte haben sie sich damit geholfen, die Nährstoffe der Umgebung auf ihren kleinen Äckern zu konzentrieren. Das geschah u.a. durch „Abplaggen“: Abtragen des humosen Oberbodens auf den Flächen in der Umgebung und Ausbringung auf den eigenen Äckern, um diese zu düngen. Das sicherte den Bauern die Existenz, führte aber in der Umgebung zu starker Verarmung: Sandböden mit geringer Nährkraft verloren den humosen Oberboden, übrig blieb oft der nackte Sand. Darauf wuchsen schließlich nur Pflanzen mit geringem Nährstoff-

bedarf: Heidekraut und Wacholder. Die heutige Heidelandschaft ist somit ein Zeugnis menschlichen Raubbaus durch Humus- bzw. Nährstoffentzug. Was hat das mit den Hellerauer Gärten zu tun? Nun, wo geht heute der Rasenschnitt hin? Wo das Laub, das Fallobst, die abgeschnittenen Äste? Auf den Kompost oder doch eher in die braune Tonne bzw. den Wertstoffhof? Bleiben die Nährstoffe im Garten oder bringen wir sie von den Flächen runter? Und was sagt unser Hellerauer Sandboden dazu?

In vielen Hellerauer Gärten treffe ich Obstbäume, die durch Alter und Nährstoffmangel dauerhaft kränkeln. Der nährstoffarme Boden (Sand und/oder verwitterter Granit) wird durch konstanten Entzug der organischen Masse noch magerer.

Wie kann man dem gegensteuern? Durch Nichtentsorgen! Also: kompostieren, mulchen, düngen – Rasenschnitt, Laub, Fallobst und Schnittgut im Grundstück lassen, und falls das nicht geht: düngen.

Mulchen heißt, einen Rasen zu mähen und den Grasschnitt liegen zu lassen. Oder den Grasschnitt unter den Bäumen auf der Baumscheibe zu verteilen. Oder das Laub unter den Bäumen bzw. den Hecken liegen und verrotten zu lassen.

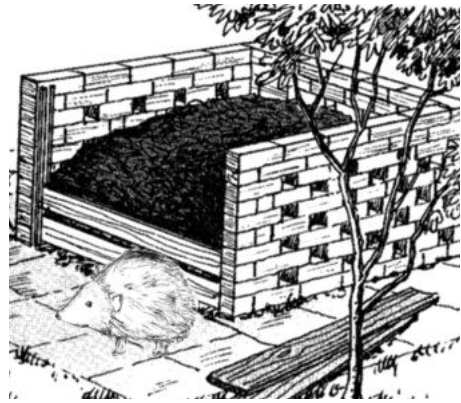
Dabei ist die Art des Laubs entscheidend: Gut verrotten Blätter von Obstbäumen, Linden, Birken, Hasel, Hainbuchen und Linden. Blätter von Eichen, Walnüssen, Nadelbäumen und Buchen verrotten nur



langsam – die sollten wir doch besser entsorgen. Es kann auch Holzhäcksel oder Rindenmulch verwendet werden – dann aber mit Ausgleichsdüngung durch Hornspäne (50–80 g/m²), sonst stimmt das Nährstoffgleichgewicht nicht.

Kompostieren heißt, alles Organische auf einem Haufen zu sammeln und zu Komposterde verrotten zu lassen. Das dauert je nach Verfahren 6 bis 24 Monate – ein professionell aufgesetzter Kompost eher 6 Monate, ein zufälliger Haufen (kalter Kompost) eher 24 Monate. Diesen muss man im Frühjahr durchsieben und die feinen Anteile ausbringen, das Grobe kommt wieder auf den neuen Kompost. Wichtig: Faules Obst und kranke Blätter lieber eingraben und nicht auf den Kompost geben.

Düngen: Wenn nicht aller „Bio-Müll“ im Garten bleiben kann, dann empfehle ich einmal im Jahr Komposterde von einem hiesigen Kompost-



werk auszubringen: 10 l/m². Alternativ Pferdemist, ein Jahr abgelagert, 1 kg/m², aber auf Rasenflächen ist das nicht zielführend, eher auf Stauden- und Obstflächen. Wer sich damit nicht wohl fühlt, dem sei Oscorna Bodenaktivator oder ein vergleichbares Produkt empfohlen. Auch ein Totholzhaufen ist Dünger – das sich zersetzende Holz gibt schrittweise seine Nährstoffe wieder frei.

Andreas Köhler

EIN SPAZIERGANG MIT DER NEUEN DENKMALPFLEGERIN VON HELLERAU

Vor zwei Jahren haben wir an dieser Stelle Frau Helas als neue Mitarbeiterin des Denkmalschutzamtes vorgestellt. Da sie mit dem gesamten Dresdner Norden mehr als genug zu tun hat, wurde durch Umschichtungen innerhalb der Behörde eine halbe Stelle allein für Hellerau geschaffen. Seit Oktober hat Frau Gutzeit diese inne.

Ina Gutzeit wurde 1979 in Dresden geboren und wuchs in Radebeul auf. An der TU Dresden studierte sie Kunstgeschichte, sächsische Landesgeschichte und Romanistik. Danach ging sie zum Master-Studium der Fachrichtung Denkmalpflege nach Bamberg. Dort blieb sie 15 Jahre lang, gründete eine Fami-

lie und hatte verschiedene befristete Stellen im Bereich der Denkmalpflege. Nun bot sich ihr die Gelegenheit zur Rückkehr in die sächsische Heimat, als im vergangenen Sommer in Dresden eine halbe Stelle in ihrem Fachgebiet ausgeschrieben wurde. Ihr Arbeitsgebiet, so erklärt mir Frau Gutzeit, ist die „Sachgesamtheit

Gartenstadt Hellerau“, und diese umfasst das ursprüngliche Planungsgebiet der Gartenstadt. Wir treffen uns auf einen Spaziergang durch die Gartenstadt und unterhalten uns über das Wohnen im Denkmal.

Die Grundfrage des Denkmalschutzes ist immer: Warum wollen wir etwas erhalten? Frau Gutzeit formuliert als Antwort für Hellerau: Um zeigen zu können, wie man zu Beginn des 20. Jahrhunderts gebaut und gelebt hat. Und weil dies mehr sein muss als ein musealer Gedanke, könnte man ergänzen: Wir erhalten unsere Häuser aus Respekt vor dem originären Gedanken, der in ihnen lebt. Wenn wir darin wohnen, sind wir Teil eines größeren und einheitlichen Ganzen, das es zu pflegen und zu schützen gilt.

Dabei kommt es nicht nur aufs äußere Bild, sondern auch auf das Material und auf das Innere an. Frau Gutzeit möchte das Bewusstsein der Bewohner für die Bewahrung der Bausubstanz schärfen. Bevor wir zum Werkzeug greifen, sollten wir uns also immer fragen: Was geht verloren und was gewinnen wir, wenn wir an den Häusern Veränderungen vornehmen? Wer in einem Denkmal wohnt, hat es sozusagen nur geliehen – schließlich überlebt das Haus viele Generationen von Bewohnern. Wir sollten uns darin einüben, über die eigenen Interessen und die eigene Lebenszeit hinaus zu denken.

Aber natürlich wandeln sich die Lebensgewohnheiten und mit ihnen auch die Häuser. Dies sieht man unterwegs immer wieder an nachträglich hinzugefügten Anbauten, Vordächern und Dachfenstern. Wir

sehen gelungene und weniger gelungene Beispiele von baulichen Veränderungen, und ich frage nach gültigen Maßstäben. Ina Gutzeit verweist auf die „Charta von Venedig“ von 1964. Diese international anerkannte Richtlinie der Denkmalpflege gilt als wichtigster denkmalpflegerischer Text des 20. Jahrhunderts und besagt, das ergänzende Werk solle nicht nachahmen, sondern sich abheben und den Stempel unserer Zeit tragen – natürlich so, dass das Moderne in eine Beziehung zum Alten tritt.

Für die denkmalgerechte Bewahrung der Häuser ist die „Gestaltungsfibel Gartenstadt Hellerau“ (hg. vom Verein Bürgerschaft Hellerau e.V., Eva M. Battis, Nils M. Schinker) eine große Hilfe. Was aber ist mit den späteren Bauten, sagen wir nach 1945, und was gilt, wenn in der Sachgesamtheit heute neu gebaut wird? Da gibt es keine einfachen Antworten. Frau Gutzeit sagt, die Typenbauten der DDR verdienen es mittlerweile, als Zeugnis ihrer Zeit erhalten zu bleiben, denn dies ist eine abgeschlossene Epoche. Und von Neubauten erwartet sie, dass sie mit zeitgemäßen Mitteln den Gartenstadtgedanken weitertragen, indem sie eine prägende architektonische Handschrift und eine gemeinschaftsfördernde Wirkung haben.

Ganz schwierig wird es beim Thema Energie. Wärmepumpen und Photovoltaikanlagen auf Dächern vertragen sich nämlich leider gar nicht mit der Sachgesamtheit Hellerau, weil diese das Erscheinungsbild der Siedlung, vor allem die typische Dachlandschaft mit roten Biberschwanzziegeln beeinträchtigen und verändern.



Unser Spaziergang endet am Festspielhaus: Für den Vorplatz, der seinen Kasernenhofcharakter ja noch immer nicht ganz verloren hat, wird momentan eine denkmalpflegerische Zielsetzung erarbeitet – was ist von den ursprünglichen Plänen heute noch relevant, wie prägend waren sie für die restliche, durchaus wechselvolle

Geschichte und was soll heute gezeigt und neu entwickelt werden?

Mit diesem Ausblick auf Bevorstehendes verabschieden wir uns. Wir wünschen Frau Gutzeit und ihrem Wirken in der Gartenstadt alles Gute!

Ulrike Kollmar

Kontakt: igutzeit@dresden.de

WATCH OUT! THEATER FÜR JUNG UND ALT **Familienprogramm im Festspielhaus im März**

Auch wenn das Dresdner Kulturleben zu Redaktionsschluss vom Virus noch zum Ausharren in Warteposition gezwungen ist: Im Europäischen Zentrum wird für die Zeit danach unverdrossen geplant, umgeplant und wieder geplant. Trotz dieses zermürbenden Alltags treffe ich gut gelaunte Mitarbeiter zum Gespräch und lasse mich anstecken von der Begeisterung für kommende Projekte.

Für März ist die zweite Auflage des generationenübergreifenden Festivals Watch Out! in Vorbereitung. Es wird vier sehr unterschiedliche Tanz- und Performancestücke geben, die für Kinder und Jugendliche, aber auch für Eltern und Großeltern erhellend und unterhaltend sind. Es geht auf sehr unterschiedliche und fantasievolle Art um aktuelle Themen wie Umwelt,

Wut und Ohnmacht und um den eigenen Platz junger Menschen im von sogenannten sozialen Medien fremdgesteuerten Alltag.

Die Stücke können einzeln oder auch in Kombination gebucht werden. Für kreative Pausen entwickelt die Künstlergruppe Armada of Arts nebenan im Nancy-Spero-Saal einen Erlebnisraum, in dem das Publikum



Foto: Uwe Heinrich

in entspannter Atmosphäre zum Verweilen eingeladen wird. Außerdem wird es Publikumsgespräche und Workshops geben, um das Erlebte mit den Künstlern besprechen und reflektieren zu können. Auch Schulklassen sollen die Gelegen-

heit haben, sich altersentsprechend mit den sie bewegenden Themen auseinander zu setzen.

Ulrike Kollmar

Das Festival **Watch Out!** findet vom 17. bis 26. März 2022 statt.

UNTERWEGS IN SACHSEN INDUSTRIEKULTUR

Ein wichtiges, bleibendes Ergebnis des – coronabedingt vielerorts nur beschränkt wahrgenommenen – Jahres der Industriekultur in Sachsen 2020 ist die Gründung eines Landesverbandes Industriekultur Sachsen e.V., der künftig vielfältige Initiativen bündeln wird.

Hellerau ist in seiner Breite – sozial, künstlerisch, ökologisch, ... – ein Beispiel par excellence, es gehört praktisch geradezu zwingend zu diesem neuen landesweit (und gegebenenfalls auch grenzübergreifend) agierenden Verein. Deshalb ist neben den Deutschen Werkstätten auch unser Bürgerverein unter den 34 Gründungs-

mitgliedern zu finden. An der vorbereitenden Tagung in der sanierten Fabrik „Alte Baumwolle“ in Flöha (Oktober 2021) sowie der Gründungsversammlung im Industriemuseum Chemnitz (November 2021) nahm Peter Peschel, Arbeitsgruppe Museum, als Vertreter des Vereines teil. Ein Vorstand wurde gewählt und konstituierte sich.

Zentrale Ziele sind die Vernetzung von Ideen und Aktivitäten, gleich welcher Trägerschaft bzw. Organisationsform, die Realisierung gemeinsamer Projekte und ein gemeinsamer Internet-Auftritt. Die bisher bei der Kulturstiftung Sachsen angesiedelte Website „Industriekultur in Sachsen“



Ungewohnte Perspektive: Moritzburger Weg 1912 / 1913

wird in Zukunft von dem neuen Verband in Regie übernommen werden. Darüber hinaus sollen ab 2022 verschiedene Arbeitsgruppen initiiert werden. Vereinssitz wird in Chemnitz sein.

Der sich entwickelnde Austausch kann für uns – da sind wir uns als Bürgerverein Hellerau sicher – in unterschiedlicher Weise gewinnbring-

end sein. Leider konnten wir hier in Hellerau unsere gut vorbereitete, geplante Veranstaltung „Reform-Pädagogik und Kunst-Industrie“ coronabedingt im Jahr der Industriekultur nicht durchführen, können auch gegenwärtig (Stand Januar 2022) keinen neuen Termin benennen. Aber: Wir bleiben am Ball!

Peter Peschel

STAND DER BEWERBUNG FÜR DAS WELTKULTURERBE

Die sächsischen Welterbekandidaten, die der Freistaat an die Kultusministerkonferenz melden wird, stehen fest. Das Kabinett entschied sich im September für die Göltzschtalbrücke sowie die Stätten des Meissner Porzellans als neue Bewerber. Auf der Liste der Kandidaten stehen außerdem Görlitz und Hellerau. Beide hatten sich bereits 2014 beworben und die Empfehlung erhalten, ihre Anträge zu überarbeiten.

Im Juli 2021 entschied das Welterbekomitee, auch die Künstlerkolonie Mathildenhöhe in Darmstadt in die Liste der Weltkulturerbegüter aufzunehmen. Die verbindende Gründungsidee von Darmstadt und Hellerau war eine Gesellschaftsreform. Darmstadt setzte auf die Veränderung

durch die Kraft der Kunst, während Hellerau alle Aspekte einer Lebensreform einbezog. Neben der Kunst waren das u.a. die Reformpädagogik, der Genossenschaftsgedanke und eine lebenswerte Architektur. Der Förderverein Weltkulturerbe Hellerau e.V. ist sicher, dass auch für Hellerau Platz auf der Welterbeliste sein wird. Im November wurden die Unterlagen vom Freistaat Sachsen an den Bund übergeben. Nach dem Besuch einer Fachkommission in Hellerau, dessen Termin noch nicht feststeht, wird es dann 2023 auf Bundesebene zu einer Entscheidung kommen. Wir hoffen, dass es eine positive Entscheidung für Hellerau sein wird.

Marlies Gröger



Im Mai 2022 werden turnusgemäß wieder **Wahlen für den Vorstand des Vereins Bürgergemeinschaft Hellerau** stattfinden.

Drei unserer Vorstandsmitglieder werden nicht erneut zur Wahl antreten: Steffi Pohl und Katrin Strobel wohnen schon länger nicht mehr in Hellerau. Und der Vereinsvorsitzende Wolfgang

Gröger will sich nach 14 Jahren aus dem Vorstand zurückziehen, aber weiterhin aktiv im Verein mitarbeiten.

Eine gute Gelegenheit für engagierte Interessenten, sich zur Wahl zu stellen, frischen Wind in die Vereinsarbeit zu bringen und zusammen mit Regina Enge und Ulf Pretscheck einen arbeits- und zukunftsfähigen Vorstand zu bilden.

Für neue Ideen und neue Perspektiven ist der Verein gut aufgestellt. Er verfügt über ein solides finanzielles Polster und die Satzung erlaubt praktisch alle Aktivitäten, die dem Wohle der Gartenstadt, ihrer Umgebung und ihrer Bewohner dienen. Es wäre unendlich schade, wenn die anstehenden Vorstandswahlen in Ermangelung einer ausreichenden Anzahl an Kandidaten scheiterten. Ohne arbeitsfähigen Vorstand kann der Verein rechtlich nicht fortbestehen und müsste aufgelöst werden. In diesem Fall fiel sein Vermögen an die Stadt Dresden, die es sodann zur Förderung gemeinnütziger Zwecke zu verwenden hätte.

Das Hellerauer Kinderfest? Das sommerliche Picknick am Gondler? Die Erleuchtung des Weihnachtsbaums auf dem Markt im Advent? Das „Blättl“, das Sie gerade in den Händen halten? All dies wäre dann Vergangenheit.

Die Redaktion

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Dann nehmen Sie Kontakt zu uns auf!
mail@hellerau-buergerverein.de; Tel.: 0351 - 334 543 85

Offene Gartenstadt: Vom 3. bis 4. September 2022 wollen wir wieder Gäste, Nachbarn und Freunde in unsere Gärten einladen. Nun schon zum siebten Mal soll das Projekt des Bürgervereins stattfinden.



Wenn wir zurückdenken, erinnern wir uns an eine Mischung aus Aktionen: Kunst, Kino, Konzert oder Kulinarisches, Tanz, Theater oder Mitmachaktionen, auch „Flohmärkte“ in den Gärten wurden geboten. Das Schönste

aber ist, dass man Neues in Hellerau entdecken kann und miteinander ins Gespräch kommt. Es wäre schön, wenn sich wieder viele Gastgeber finden, denn je mehr mitmachen, desto vielfältiger wird das Programm. Vielleicht haben Sie bereits eine gute Idee oder wollen helfen? Oder Sie suchen noch Ideen, wie der Nachmittag in Ihrem Garten mit Programm gefüllt werden kann? Dann melden Sie sich bei Regina Enge, telefonisch: 0351 - 273 464 oder per Mail: regina_enge@web.de

Glatt und glänzend: Seit November 2021 erscheint das Hellerauer Blättl auf anderem Papier. Grund dafür ist der Wechsel zu einer Druckerei, die eine andere Palette an Papieren für den Broschürendruck anbietet und dies zu einem günstigeren Preis. Das neue Papier hat Reaktionen bei unserer Leserschaft hervorgerufen. Nicht allen gefallen neue Optik und Haptik. Allerdings kommen Schrift und Bilder auf dem neuen Papier gestochen scharf und mit großem Kontrast zur Geltung – legen Sie mal die Ausgabe Nr. 128 (altes Papier) zum Vergleich daneben!

NACHRUF

Im vergangenen Jahr mussten wir Abschied nehmen von zwei Hellerauern, die unseren Verein seit der Gründung 1991 für längere Zeit prägten. Mit ihrer Arbeit für die Gemeinschaft der Gartenstadt Hellerau und unsere Umwelt haben beide bleibende Bausteine gesetzt. Dafür werden wir ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Erhard Löffel kam mit der Familie 1950 nach Hellerau, wo er mit seinen drei Geschwistern aufwuchs. Mit seiner Frau Gisela baute er 1980 ein Haus Am Biedersberg und blieb so Hellerau treu. Nach der „Wende“ war es ihm ein Anliegen, die Interessen der Hellerauer überparteilich als Kandidat für die erste freie Kommunalwahl zu vertreten und sich ehrenamtlich für Hellerau zu engagieren. Als Vorsitzender des Bürgervereins und in der Umweltgruppe investierte Erhard Löffel viel Zeit und Kraft für die Gartenstadt. Das Jubiläum *90 Jahre Hellerau* im Jahr 1999 steht ganz besonders für seinen unermüdlichen Elan wie auch die jährlichen Kinderfeste und Höhepunkte im Vereinsleben, die er mit seiner Leidenschaft fürs Fotografieren begleitet hat. Er organisierte interessante Exkursionen und war Motor für den Verein, wenn die Mühen der Ebene den Schwung im Vereinsleben dämpften.



Dieter Schulze lebte an den Hellerauer Teichwiesen und arbeitete in der Gruppe Umwelt/Umfeld vor allem auf dem Gebiet Energie. Er referierte in der Reihe „Stammtisch unterwegs“ über weltweite Energiereserven und Photovoltaik-Anlagen, half beim Pflanzen von Grünstreifen, setzte sich im Ortsrat für Hellerauer Belange ein und engagierte sich in der Fluglärmgruppe für ein Nachtflugverbot. Und wenn ein hellblauer Trabi mit Solarzellen auf dem Dach fast lautlos durch Hellerau schlich, war es Dieter als einer der Pioniere von E-Autos.



Margit Springer und Harald Krauss



Pflanzaktion im Naturraum: Astrid Grüttner's Aufruf im letzten Blättl hatte Erfolg. Mehr als 20 Helfer kamen am 20. November zum Naturraum Hellerau an der Karl-Liebknecht-Straße, um die kurz zuvor gelieferten Sträucher noch vor dem Winter in die Erde zu bringen. Weißdorn, Hartriegel, Schlehe, Pfaffenhütchen und Holunder werden bald mit ihren Blüten den Insekten Nahrung bieten und Vögel sich über die Beeren freuen.

Mit so vielen Helfern war die Arbeit schnell geschafft und bei dem abschließenden „Heißgetränk“ mit ersten Weihnachtskekse ergaben sich auch noch neue Bekanntschaften unter Hellerauern. Die letzte Aktion auf dem Gelände in 2021 hat allen viel Spaß gemacht und wir hoffen auf ähnlich gute Beteiligung für die Aktivitäten in diesem Jahr.

Ölfilm auf dem Gondler beseitigt: Das neue Jahr begann für den kleinen und von den Hellerauern geliebten Gondler-Teich nicht gut. In den ersten Januartagen machte sich ein unangenehm riechender Ölfilm auf der Wasseroberfläche breit. Wie die SZ berichtete, sind offenbar Schadstoffe über den Talkenberger Bach in den Teich eingetragen worden. Am Dienstag, den 4. Januar 2022, beseitigte die ABC-Gefahrenabwehr auf Anweisung des Umweltamtes Dresden den Ölteppich mit Hilfe eines „Ölschlängels“. Ein solcher Ölschlängel besteht aus einem saugfähigen schwammartigen Material, das das Öl vom Wasser trennt. An der Aufklärung des Schadstoffeintrags arbeitet das Umweltamt und wird auch eine nachhaltige Beeinträchtigung des Gewässers prüfen. Laut Stadtsprecherin Diana Petters sei ein Fischsterben am 4. Januar 2022 nicht beobachtet worden.



Stadt bedankt sich beim Bürgerverein für Müllsammelaktion: Da im letzten Frühjahr die Elbwiesenreinigung und die Aktion „Sauber ist schöner!“ pandemiebedingt abgesagt werden mussten, hat die Stadtverwaltung Dresden stattdessen bürgerschaftlich organisierte Putzaktionen unterstützt. Für alle Sammelaktionen wurden Arbeitshandschuhe und Müllsäcke bereitgestellt und die gesammelten Mengen abgeholt und entsorgt.

Am 10. November 2021 bedankten sich Umweltbürgermeisterin Eva Jähnigen und der Klotzscher Stadtbezirksamtsleiter Christian Wintrich dafür beim Verein Bürgerschaft Hellerau e. V. – stellvertretend für alle Initiativen. Der

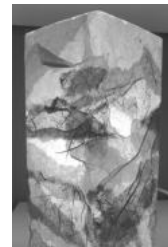


Verein hatte im April 2021 eine Putzaktion organisiert, bei der 40 Freiwillige u.a. entlang des Moritzburger Weges viele Müllsäcke mit Abfällen füllten. Als kleines Präsent wurden Vertretern des Bürgervereins neue Müllsäcke (jetzt rosa) sowie Handschuhe überreicht. So steht der nächsten Müllsammelaktion am Samstag, den 2. April 2022, nichts mehr im Wege.

Das Stadtmuseum Dresden zeigt ab 14. Oktober 2022 eine **Ausstellung zum Wirken des Architekten Heinrich Tessenow**. Hellerau wird natürlich ein wichtiges Thema sein und wir suchen daher Fotos, Postkarten oder andere Materialien (z. B. Dokumente, Pläne), die (temporär) für die Schau zur Verfügung gestellt werden könnten. Außerdem freuen wir uns über Personen, die ihr Haus für ein (Video-) Interview öffnen würden. Genauere Auskunft gibt gerne Katharina Steins: katharina.steins@museen-dresden.de, Tel.: 0351/488-7308.

Gestalte dein Licht: Die Waldschänke hat ein neues Kunstprojekt gestartet. Wer noch mitmachen möchte, kann sich bei Dirk Wand einen elektrifizierten Lampenkörper zum Gestalten abholen. Nach der Ausstellung in der Waldschänke erhält man ihn zurück. Kontakt Dirk Wand:

info@wand-partner.com Tel.: 0176 - 808 663 50



Arztpraxis im ehemaligen Sparkassengebäude: Die Gemeinschaftspraxis Dresden Nord ist umgezogen vom Kiefernweg in die Ludwig-Kossuth-Straße 61. Durch den Einzug der Fachärzte Edelmann, Twardy und Nitschke-Bertaud werden die Räume, in denen zuvor eine Filiale der Ostsächsischen Sparkasse untergebracht war, einer neuen Nutzung zugeführt.



Der **Bäckerjunge auf dem Markt** beschäftigt die Blättl-Redaktion nun schon eine ganze Weile. Im Augustheft stellten wir den Bildhauer Georg Stöcker vor, der von 1915 bis zu seinem Tode 1969 in Hellerau lebte. Als Beispiel seines Werkes bildeten wir den Bäckerjungen auf dem Markt ab. So war es der Literatur zu entnehmen, zudem schien es uns das bekannteste Zeugnis seines hiesigen Wirkens zu sein.

Ein Leserbrief machte uns darauf aufmerksam, dass am Fuße der Plastik der Name Erich Oehme prangt. Also setzten wir ins Novemberheft eine Korrektur und stellten den Porzellangestalter Oehme als Schöpfer der Figur vor.

Nun gibt es erneut eine unerwartete Wendung. Die Enkelin von Georg Stöcker, Frau Dr. Diana Mehlhorn, sandte uns ein Foto, das ihren Großvater bei der Arbeit am Bäckerjungen zeigt! Als Lösung des Problems können wir uns nur vorstellen, dass Oehme den Entwurf schuf und Stöcker die Ausführung übernahm. Sollte jemand Genaueres wissen, lesen Sie womöglich eine weitere Fortsetzung im nächsten Blättl!

TERMINE + VERANSTALTUNGEN

TERMINE + VERANSTALTUNGEN

Liebe Leser, pandemiebedingt können derzeit die meisten Veranstaltungen nicht stattfinden. Bitte verschaffen Sie sich anhand der nachfolgend angegebenen Kontaktdaten eigenständig einen Überblick über aktuelle Änderungen.

**Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.**

Am Grünen Zipfel 2, 01109 Dresden, Tel.: 33 45 43 85

www.hellerau-buergerverein.demail@hellerau-buergerverein.de

Samstag,
02.04. 10 Uhr

Müllsammelaktion entlang Moritzburger und Klotzscher Weg mit anschließendem Imbiss. Treff an der Waldschänke

Freitag,
20.05. 19 Uhr

Mitgliederversammlung mit Wahl des Vorstands im Bürgerzentrum Waldschänke



Bürgerzentrum Waldschänke

Am Grünen Zipfel 2, 01109 Dresden, Tel.: 79 53 98 11 (AB/Rückruf)

www.hellerau-waldschaenke.de

info@hellerau-waldschaenke.de

Aufgrund der derzeitigen Lage ist leider kein Besucherverkehr möglich. Sie können uns aber gerne telefonisch oder per Mail erreichen. Aktuelle Infos und Änderungen finden Sie auf unserer Webseite.

- | | | |
|---|----------------------|---|
| jeden
ersten
Mittwoch
im Monat | 18 Uhr
bis 21 Uhr | Bürger für Bürger: Nähcafé im Kreativraum der Waldschänke
Macht Ihnen Handarbeit in Gesellschaft einfach mehr Spaß? Dann kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Sie! Eintritt frei, Kontakt Connie Händel, Tel.: 0152 - 318 457 92 |
| 10.02. | 18.30 Uhr | Vernissage und Vortrag „Arktis“
Frau Schennerlein |
| 03.03. | 19 Uhr | Diavortrag „Äthiopien – unterwegs zum Dach von Afrika“ , Helga Siemens |
| 10.03. | 19.30 Uhr | Jazz plus Suppe
feine Suppen ab 19.30 Uhr feiner Jazz ab 20 Uhr |
| 30.04. | | Walpurgisfeuer |



Europäisches Zentrum der Künste

Karl-Liebknecht-Str. 56, 01109 Dresden, Tel.: 26462-0

www.hellerau.org

- | | | |
|--------------------|-------------------------|--|
| So, 13.02. | 14 Uhr
und
20 Uhr | Schlachthof 5 nach dem Roman von Kurt Vonnegut
Szenisches Konzert mit AuditivVokal Dresden zum Gedenktag der Zerstörung Dresdens |
| 17.03. –
26.03. | | Watch Out! Festival für Jung und Alt
Das Festival präsentiert zeitgenössischen Tanz, Performance und Installationen international renommierter Choreograf:innen für alle Generationen. |
| 27.04. –
01.05. | | 5 Tage Belarus
Das Festival stellt Arbeiten belarussischer Künstler:innen vor und bietet die Gelegenheit zur Diskussion. |



Deutsche Werkstätten Hellerau

Moritzburger Weg 68, 01109 Dresden, Tel.: 21590 288
www.dwh.de gf@dwh.de



GebäudeEnsemble Deutsche Werkstätten Hellerau

Moritzburger Weg 67, 01109 Dresden
www.hellerau-gb.de



Deutscher Werkbund Sachsen e. V.

Karl-Liebknecht-Str. 56, 01109 Dresden | Besucherzentrum
 im westlichen Seitenflügel | www.deutscher-werkbund.de
 Tel.: 880 2007
www.hellerau.org | Service / Führungen
 Tel.: 264 62 46 sachsen@deutscher-werkbund.de

Informationen zu Führungen durch das Festspielhaus
 und die Gartenstadt unter o.g. Telefonnummern

Stadtbezirksbeirat Klotzsche

Rathaus Klotzsche, Kieler Straße 52, 01109 Dresden

07.02.
 07.03.
 04.04.
 02.05.

Stadtbezirksbeiratssitzungen

montags, 18.30 Uhr

Sitzungsort und Tagesordnungspunkte werden in den
 Schaukästen des Stadtbezirksamtes (Hellerauer Markt
 und Haltestelle „Am Hellerrand“) bekanntgegeben.



Freier Musikverein Paukenschlag

Am Grünen Zipfel 2, 01109 Dresden, Tel.: 880 50 29
www.musikverein-paukenschlag.de



Foto: Rudolf Stich 1913/1914

ANZEIGEN

ANZEIGEN

ANZEIGEN

Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.
Am Grünen Zipfel 2, 01109 Dresden



*Werden Sie Mitglied im Verein
und gestalten Sie Hellerau
aktiv mit!*

mail@hellerau-buergerverein.de
Tel. 0351 – 334 543 85
www.hellerau-buergerverein.de
Jahresgebühr: 30 € | 12 € ermäßigt

**Grün in Form
Baumpflege**



Beratung
Baumpflanzung
Baumpflege
Obstbaumschnitt
Baumkontrolle
Kronensicherung
Fällung

Dipl.-Ing. Andreas Köhler

Fachagrarwirt
Baumpflege

Am Schänkenberg 17
01109 Dresden

Telefon 0351-160 70 43
Gruen-in-Form@posteo.de

**BAU
BARTHEL**

Am Torfmoor 39
01109 Dresden
Tel. 0173/58 91 022
patrickbarthel@gmx.net

- Dachklempnerei/
Baureparaturen
- Dachreparaturen
- Herstellung Abkantprofile
(ZN-CU-AL -0,8mm)
- Holzinzandsetzungen
und Aufbauarbeiten
- Wohnraumausbau
- Baumfällung und Rodung
- Gerüstverleih mit Aufbau

Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Fertigung

Fleischerei
Kunz & Martin GbR

- Spanferkel
- Plattenservice – auch außer Haus!

Bitte fragen Sie auch nach unserem Biofleisch-Angebot.

*Wir nehmen gerne Ihre telefonische Bestellung
für Fleisch- und Wurstwaren entgegen.*

Am Hellerrand 4
01109 Dresden
Tel./Fax 880 51 93

Schulstraße 1
01468 Boxdorf
Tel./Fax 460 90 95

verstrickt  zugenäht

... seit 2007 im Dresdner Norden zu Hause ...

Inh. Bianka Huster

- Näh-, Änderungs- und Reparaturservice
- Chemische Reinigung und Wäscherei
- mobiler Hauswirtschaftsdienst
- Deutsche Post/DHL
- Lotto
- Schreibwaren
- Zeitschriften
- Handarbeiten und Kurzwaren

Montag bis Freitag
9.00 – 12.30 Uhr
14.30 – 18.00 Uhr
Samstag
9.00 – 12.00 Uhr

Markt 8 · 01109 Dresden
Telefon: 0351 - 88 96 65 52
Fax: 0351 - 88 96 65 53
Mobil: 0170 - 1 85 05 17

verstricktundzugenaeht@web.de



**Gut gelaunt
versichert.**

Hauptvertretung Christian Prophet
Klotzcher Hauptstraße 10 · 01109 Dresden
Telefon 0351 8806028 · Mobil 0160 4072697
christian.prophet@mecklenburgische.com



Mecklenburgische
VERSICHERUNGSGRUPPE

IMPRESSUM

REDAKTION

Am Schänkenberg 15 | 01109 Dresden | Tel. 0351 880 78 35
redaktion@hellerau-buergerverein.de

VEREIN BÜRGERSCHAFT HELLERAU e.V.

Am Grünen Zipfel 2 | 01109 Dresden | Tel. 0351 334 543 85
mail@hellerau-buergerverein.de
www.hellerau-buergerverein.de

WERBUNG | ANZEIGEN | ABONNENTEN

Heideweg 5 | 01109 Dresden | Tel. 0351 880 94 61

BANKVERBINDUNG

Kto.-Nr. 3120 112 371 BLZ 850 503 00 Ostsächsische Sparkasse DD
IBAN DE 17 8505 0300 3120 1123 71 BIC OSDDDE81XXX

Jahresabogebühr für 4 Hefte: 4 € | bei Versand 10 €
Einzelverkauf in den Geschäften: 1 € pro Heft

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwahren Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Beiträge, die den Namen des Verfassers oder seine Initialen tragen, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. **Redaktionsschluss für die Ausgabe Nr. 131 ist der 5. April 2022.**